

AUGENBLICK

MITTEILUNGEN DES FREUNDKREISES GOETHE-NATIONALMUSEUM e.V.

1



15. JANUAR 2014

Zum 100. Geburtstag von Arno Schmidt am 18. Januar 2014



Arno Schmidt (Foto: Alice Schmidt, Arno Schmidt Stiftung)

Vor einhundert Jahren wurde der Schriftsteller Arno Schmidt in Hamburg geboren, 1979 starb er in Celle. Die Lebensstationen: 1928 Lauban und Greiffenberg, Wehrmachtssoldat in Norwegen, Kriegsgefangenschaft in Brüssel, dann Niedersachsen, Saarland, Darmstadt, schließlich das lange gewünschte Leben auf dem Lande in Bargfeld bei Celle. Schmidt schreibt schon früh, als Schriftsteller zu leben beschließt er gleich nach dem Kriege. Während es mit dem Leben in der Bundesrepublik bergauf geht, beginnen für ihn und seine Frau karge Jahre. Aber man wird bald auf ihn aufmerksam: 1950 erhält er den Großen Literaturpreis der Mainzer Akademie für »Leviathan oder die beste der Welten«, eine Erzählung aus den letzten Kriegstagen.

Schmidts Prosa steht in der deutschen Literatur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einzig da. Seine Romane und Erzählungen der 40er und 50er verbinden einen klaren und illusionslosen Realismus der Alltagsschilderung mit einer poetischen Intensität der Sprache, die ohne Beispiel – ohne Vorbild und ohne Nachfolge – ist. Die Erzählung »Seelandschaft mit Pocahontas«, von vielen als eine der schönsten deutschen Liebesgeschichten bezeichnet, trägt ihm eine Anzeige der Katholischen Kirche wegen Gotteslästerung und Pornographie ein. Das Verfahren wird am Ende von der Darmstädter Staatsanwaltschaft eingestellt.

Schmidts wichtigste Einnahmequelle zu jener Zeit (und in die 60er Jahre hinein) ist der Rundfunk, für den er litera-

turgeschichtliche Arbeiten schreibt: über Brockes, Wieland, Herder, Moritz, Fouqué, Cooper, May, Joyce und viele andere. Außerdem übersetzt Schmidt, zunächst Auftragsarbeiten, später Autoren eigener Wahl: Poe, Cooper, Collins, Bulwer-Lytton.

Die Prosa der 60er Jahre, angefangen mit »Kaff auch Mare Crisium«, einem Roman, der teils einen eineinhalbtägigen Landaufenthalt, teils eine Phantasie über ein Leben auf dem Mond nach einem Dritten Weltkrieg schildert, läßt zunehmend die Grenzen zwischen Schriftsprache und Akustischem verschwimmen. Dialekte und Alltagsjargon werden abgebildet, und die Wörter werden zuweilen selbst mehrdeutig, vom subtilen Sprachwitz bis zum Kallauer. Legendar wird dann sein, zunächst nur als Typoskript veröffentlichter, Roman »Zettel's Traum«, ein Roman-Essay über Edgar Allan Poe, der versucht, mit modernen Sprachmitteln ein Zwischenreich zwischen Alltag und Traumwelt, wie es das Werk Poes darstellt, erzählerisch zu schaffen und gleichzeitig die psychologischen und literarischen Voraussetzungen solcher Werke zu analysieren. 1973 erhält er den Goethe-Preis.

Zwei umfängliche Romane folgen: »Die Schule der Atheisten« und »Abend mit Goldrand«, der Form nach den Dialogromanen des 18. Jahrhunderts angenähert, vom Inhalt her mit den phantastisch-utopischen Genres spielend.

Die deutsche Literatur sähe ohne ihn ganz anders aus.

Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma

Editorial

»Der ich zum Eintritt des neuen Jahres alles Glück wünsche und zugleich versichern kann, daß ich der früheren, in meiner bedeutenden Angelegenheit mehre Jahre fortgesetzten Bemühungen mich jederzeit dankbar erinnere«, schreibt Goethe am 3. Januar 1832 an Wilhelm Reichel. Auch der Vorstand wünscht allen Mitgliedern, Freunden, Unterstützern und Gönnern alles Gute für das Jahr 2014 und viele gemeinsame und schöne Stunden. Auch wir können uns »dankbar erinnern« an die Bemühungen vor allem im vergangenen Jahr: Zwei Ausstellungen – 100. Geburtstag von Helmut Holtzhauer; 40. Todestag von Alfred Ahner – wurden von Mitgliedern des Freundeskreises im Ausstellungsraum des Kirms-Krackow-Hauses kuratiert. Dazu kamen 31 Veranstaltungen (sic!) mit Vorträgen, Gesprächen, Ausstellungsbesichtigungen und Diskussionen. Schwerpunkte waren die Jubiläen von Christoph Martin Wieland, Anton Graff, Jean Paul, Richard Wagner, Henry van de Velde sowie die »Völkerschlacht« bei Leipzig. Die Exkursionen führten uns in die »ewige Stadt« Rom und nach Molsdorf. Gern denke ich auch an die Jahreshauptversammlung, das Sommerfest, die Dichtergeburtstage und die Weihnachtsfeier zurück. Neu hinzugekommen ist die Teilnahme an der Schössernacht in Dornburg. Um es mit Goethe (verkürzt) zu sagen:

»Was ich dort erlebt, genossen,
Mög es jeden so erfreuen,
Die Erfahrenen, die Neuen!«

Neben dem »AugenBlick« sind »Die Pforte« Nummer 11 und der fünfte Band der Schriftenreihe des Freundeskreises erschienen. Wir förderten auf der Grundlage der Satzung die Herausgabe der »Wieland-Studien« Band 8 und eine Monografie über Johann Heinrich Ramberg sowie einen Band über Weimars Orden »Im Zeichen des Weißen Falken«. Mit großzügiger Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Bildung und Kunst finanzierte der Verein neue Audioguides für die Ausstellung im Goethe-

haus mit Programmen für Kinder und Gehörlose sowie für die Sprachen Französisch und Japanisch.

Unsere Bemühungen für ein neues Herder-Zentrum setzen wir fort.

Mit großem Bedauern erfuhren wir aus der Presse, daß das Goethe-Museum in Stützerbach ebenfalls aus der Stiftung herausgelöst und die Scheune abgerissen werden soll. (TA vom 11.1.2014) Der Bund und das Land Thüringen setzten die Gemeinde unter Druck und drohten mit dem Verkauf des Gebäudes. Der Bauzustand der Scheune ist seit Jahren bekannt. Die Verantwortlichen haben den Verfall billigend in Kauf genommen. Wie sich Zeiten gleichen. Goethe schrieb am 28. August 1794 an Friedrich von Stein: »... zu einer Zeit, wo die leidige Politik und der unselige körperlose Partheygeist alle freundschaftliche Verhältnisse aufzuheben, und alle wissenschaftliche Verbindungen zu zerstören droht.«

Ich möchte nicht schließen, ohne Dank zu sagen an all unsere Förderer. Wie jedes Jahr veröffentlichen wir die Spender des vergangenen Jahres.

Hinweisen möchte ich Sie noch auf unsere Jahreshauptversammlung am 22. März 2014, 17.00 Uhr im Festsaal des Goethe-Nationalmuseums, zu der ich Sie herzlich einlade.

»Unsere Wünsche sind Vorgefühle der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten imstande sein werden.«

In diesem Goetheschen Sinne verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihr Dieter Höhn

PS.: Dem AugenBlick ist die Gedenkschrift für Hans Wahl anlässlich seines 65. Todestages beigegefügt.

Wir bitten alle Mitglieder, den Jahresbeitrag bis spätestens 30.3.2014 auf unser Konto (siehe Impressum auf Seite 4) zu überweisen. Voll zahlende Person: 40,00 Euro, ermäßigt zahlende Person: 30,00 Euro, voll zahlendes Ehepaar: 60,00 Euro, ermäßigt zahlendes Ehepaar: 45,00 Euro, Schüler: 5,00 Euro. Vielen Dank!

Höhepunkte im Vereinsleben von Oktober bis Dezember 2013



Eröffnung der Vortragsreihe »Herder im Gespräch« mit Dr. Martin Keßler

(Fotos: Dieter Höhn)



Weihnachtsfeier 2013

(alle Fotos: Dieter Höhn)



Heike Meyer und Ute Wieckhorst



Sabine und Jürgen Koch



Gesellige Begegnungen am Buffet und im Foyer.



Der »Dornburger Schloßberg« ist ein Gewinn für jeden Gaumen.



Ein gern gesehener Gast.

»Ins rechte Licht gerückt« – Zur Erinnerung an Anton Graff

Anlässlich des 200. Todesjahres des Bildnismalers Anton Graff (1736–1813) können in der Ausstellung »Gesichter einer Epoche« der Alten Nationalgalerie/Berlin, die in Kooperation mit dem Museum Oskar Reinhart/Winterthur entstand, noch bis zum 23. Februar 90 Gemälde sowie 45 Arbeiten auf Papier in Augenschein genommen werden, die zu wichtigen theoretischen Schriften jener Zeit in Beziehung gesetzt werden. Ein halbes Jahrhundert gab es keine Ausstellung jenes Künstlers, dessen Porträts, so vor allem das von Schiller und Friedrich II., den nachfolgenden Generationen gleichsam als würdevolle Stellvertreter galten und fortwährend die Geschichtsbücher zieren. Ohne Umschweife kann man Graff als den wohl bekanntesten Unbekannten seines Fachs bezeichnen. – Wie viele kennen doch seine Werke, den Maler selbst aber zumeist (noch) nicht. – Der anlässlich des Jubiläums erschienene Katalog sowie das kaleidoskopartig angelegte Buch »Anton Graff. Porträts eines Porträtisten« führen zahlreiche Bildnisse des Malers erstmals in farbigen Reproduktionen vor Augen. Dies erscheint umso wichtiger, als es – abgesehen von den zahllosen dargestellten, überaus illustren Persönlichkeiten wie Lessing, Herder, Wieland, Hertz, Nicolai, Mendelssohn, Körner, Sulzer, Gellert, Tiedge, Bürger, von der Recke und Spalding – vor allem der farbliche Nuancenreichtum und die malerische Delikatesse Graffs waren und sind, die sein Schaffen so unvergleichlich machen.

In mehr als 2000 Werken, die er meist als Auftrag, seltener hingegen aus freiem Antrieb ausführte, hielt er etwa 1000 Zeitgenossen im Brust- oder Halbfigurenporträt fest und wurde als Schweizer so zum gefragtesten, weil in dieser Qualität konkurrenzlosen, Porträtisten der deutschen Aufklärung. Noch heute führen uns seine Bildnisse, die die angesehensten Geistesgrößen, die Deutschland einst zur Kulturnation erhoben, abbilden, das Aussehen wie auch das damit verbundene Ansehen einer ganzen Epoche vor Augen. Mit Bildnissen von Gelehrten, Schriftstellern, Dichtern, Mäzenen, Kunstsammlern, Schauspielern, Wissenschaftlern, Politikern, Buchhändlern, Ratsherren wie auch Kleinbürgern bildete sich gleichsam unter seinem Pinsel das frühe bürgerliche Porträt in einem von Anfang an äußerst hohen Grade an Perfektion heraus.

Frei vom Gestus der Repräsentation rückt er die Essenz zeitloser Menschlichkeit und natürlicher Anmut seines jeweiligen Gegenübers ins rechte Licht, wie sich dies vor allem in den wachen sprechenden Augen, der »Blickmagie« sowie der hoch be-



Anton Graff (1736–1813), Selbstporträt, 1809, schwarze und weiße Kreide, Kohle und Graphit, KSW

deutenden, zumeist lichterfüllten Stirnpartie ausspricht. Graff nähert sich respektvoll, mit vorurteilsloser Aufgeschlossenheit und bildet egal wen, ob Aristokrat oder Schuster, ob Jung oder Alt, Mann oder Frau mit gleicher Sorgfalt, Würde und warmherziger Empfindung ab. Nicht umsonst wurde Graff »Meister des wohltemperierten Porträts« genannt, der sich nicht nur durch genaueste Beobachtungsgabe in Form von idealisierter Wahrheit hervorragt. Die Konzentration auf das Gesicht der zumeist einzeln wiedergegebenen Individuen, die nur selten von einem ausgestalteten Umräum oder beigegebenen Attributen accompagniert werden, vermag es auch den Betrachter von heute, wie Graff einst selbst, »bis in das Innere der Seele« des Dargestellten vordringen zu lassen. Vor allem die Augen – der Blick – bisweilen fragend, liebevoll oder melancholisch, bilden Fenster der Seele, zeigen eine subtile Welt der Gemütsbewegung, die aufmerksam und interessiert, nie aber beiläufig vom Maler geschaut wurde. Herausragende Persönlichkeiten und großartige Bildniskunst gehen bei Graff eine unauflösliche Symbiose ein, die in der Ausstellung ein vielschichtiges Netzwerk jener deutschen Gesellschaft auch heute noch lebendig werden läßt, welche an der Schwelle zur Moderne stand und bis in die Zukunft weist.

Maja Chotiwari

Spender 2013

Sibylle Auf der Heyde, Weimar
 Ursula Adamy-Kühne und Rene Kühne, Schwarzhausen
 Barbara und Herbert Andert, Weimar
 Elisabeth Asshoff, Weimar
 Regina und Herwig Bauer, Weimar
 Dr. Grit Berger, Weimar
 Sieglind und Karl Bierschenk, Baiersbrunn
 Rolf Bönker, Fröndenberg
 Johanna und Dr. Reinhard Both, Jena
 Cora Brückner-Irsen, Weimar
 Prof. Jörg Brückner, Weimar
 Johannes Cämmerer, Oßmannstedt
 Ingrid Cherubim, Weimar
 Elke und Reinhard Clausius, Leverkusen
 Karla Coppola, München
 Ruth Cyriax, Weimar
 Hilmar Dreßler, Leipzig
 Ingrid und Dr. Hans-Joachim Driefer, Weimar
 Uta und Dr. Dieter Eckardt, Weimar
 Brigitte Eismann, Weimar
 Gertraud Elchlep, Weimar
 Annelore und Dr. Siegfried Fischer, Weimar
 Edmund Flatau, Osnabrück
 Dr. Ute und Dr. Ferdinand Flechtner, Biberach/Riß
 Ursula Franke, Weimar
 Margarete und Klaus Franke, Oßmannstedt
 Veronika Friedrich, Leipzig
 Dr. Ulrike Galander, Erfurt
 Marlies Gericke, Rathenow
 Edeltraud und Wilfried Gnauck, Weimar
 Ina-Felicitas Goebel, Weimar
 Hildegard und Dietrich Goepfert, Weimar
 Christiane und Dr. Frank Gottschalk, Weimar
 Monika Gregori, Bad Schlemma
 Steffen Gronemeyer, Paderborn
 Dr. Renate Grumach, Berlin
 Dr. Ernst-Gerhard und Sabine Kricke-Güse, Berlin
 Inge Hall, Stuttgart
 Dr. Stephanie Handrick, Weimar
 Edith und Rolf Harnisch, Weimar
 Dr. Karin Heidenstecker-Menke und Ulf Menke, Bonn
 Martina und Jochen Henn, Kaiserslautern
 Christel und Ulrich Hering, Donau-eschingen
 Irma und Lutz Gößling, Oßmannstedt
 Monika Heym, Nienburg
 Silke und Dieter Höhn, Weimar
 Ursula und Hans-W. Hünefeld, Bonn
 Elisabeth Junge, Berlin
 Gudrun und Dieter Kammler, Weimar
 Ingrid Kellner, Oßmannstedt
 Elisabeth und Reinhard Kierok, Weimar
 Nicole und Lutz Kittelmann, Weimar
 Dr. Jochen und Marlies Klauß, Weimar
 Irma und Günter Knötgen, Daun
 Prof. Dr.-Ing. Günter Köhler, Jena
 Helmut König, Zella-Mehlis
 Uta Köppel, Weimar
 Ursula und Rainer Krauß, Weimar
 Ines und Eckehard Krause, Weimar
 Dr. Peter D. Krause, Weimar
 Elvira und Hartmut Kreier, Konstanz
 Inge Krüger-Rexrodt, Weimar
 Uta Krumbholz, Weimar
 Gerald B. Layer, Görlitz
 Lions-Club Korbach
 Christa und Richard Loose, Weimar
 Monika und Bernhard Marshall, Weimar
 Siegfried Marshall, Weimar
 Anneliese und Dieter Megges, Bad Berka

Dr. Erika Meyer-Heinicke, Magdala/
OT Maina

Rainer Milde, Obmannstedt

Dorothea Möckel, Weimar

Prof. Dr. Regina Möller, Landau

Gudrun Mönning, Weimar

Prof. Dr. Katharina Mommsen, USA

Dr. Annelie und Prof. Kurt Morne-
weg, Riechheim

Dr. Maria und Prof. Dr. Gerhard
Mühlau, Jena

Dr. Martin Müller, Zürich

Roswitha und Dr. Karl-Heinz Müller,
Weimar

Birgitt und Dr. Udo Müller, Weimar

Eberhard Neumeyer, Weimar

Jürgen Nitzsche(?), Weimar

Peter Opp, Quickborn

Via Ottenbacher, Biberach/Riß

Beate und Gerhard Putz, Eschwege

Edith Quade, Weimar

Erika Pielmann, Frankfurt/M.

Renate Ragwitz, Weimar

Dr. Liljana Reitelmann-Stojanovic

und Dr. Alexander Reitelmann,
Meckenheim

Veronika Schuster und André Riemer,
Berlin

Brita van der Vloet und Dr. Alf

Rößner, Weimar

Hiltrud Rott, Lauterbach

Iris Ruppe, Weimar

Monika und Detlef Saar, Mühlhausen

Wolfgang Saurin, Leipzig

Georg Scheide, Sachsenhausen

Steffen Schmeller, Dortmund

Annegrete und Prof. Dr. Arno

Schmidt, Korbach/Waldeck

Hertha Schmidt, Weimar

Dr. Sieglinde und Dr. Andreas

Schmidt, Bad Berka

Hans-Jürgen Schmitt, Kronach

Ursula Schütz, Wuppertal

Kathrin Schwanz, Weimar

Prof. Dr. Olaf Schwencke, Berlin

Yvonne Schwarzer, Dortmund

Dr. Siegfried Seifert, Weimar

Ilke Skupio, Eschwege

Gerhard Staeps, Bamberg

Ingrid Steiger-Schumann und Dr.

Robert Steiger, Zürich

Doris Steindorf, Weimar

Martin Stempel, Weimar

Gabriele Stenger, Hanau

Dr. Christian Sterzing, Weimar

Annamarie und Jörg Teschner,

Gaberndorf

Ursula Theuner, Köthen

Jürgen Thielen, Rudolstadt

Elke Trefz-Winter, Bonn

Klaus Tudyka, Berlin

Rosi Unkelbach, Weimar

Marianne Victor, Weimar

Nicolas Henckel von Donnersmark,

Hundham-Fischbachau

Waltraut Vulpius, Plauen

Gisela und Hartfried Wachtel, Weimar

Renate Wagner, Gräfenroda

Gabriela Walloth, Grafschaft

Dr. Helgard und Gisbert Weirauch,

Neuhaus

Bernfried Wieland, Büdingen

Almuth Wiesemann, Essen

Frank Wohlgefahr, Erfurt

Heidi Wunder, Weimar

Ingrid Zapfe, Weimar

Dorit Zapfe, Weimar

Helmut Zeger, Karlsruhe

Hans Ziehm, Hannover

Herausgeber:

Freundeskreis des

Goethe-Nationalmuseums e. V.

Internet: www.goethe-weimar.de

14. Jahrgang 2014

Redaktion:

Dieter Höhnle,

Dr. Jochen Klauß

Konto:

Sparkasse Mittelthüringen

IBAN: DE34 8205 1000 0365 0003 37

BIC: HELADEF1WEM

Druck:

Buch- und Kunstdruckerei

Keßler GmbH

Veranstaltungen des Freundeskreises 2014

9. Januar 2014, 18 Uhr, Vortragssaal im
Goethe-Nationalmuseum: *»Um das Porträtie-
ren mag es freilich eine bedenkliche Sache
sein...«* Anton Graff – Porträts eines Porträti-
sten. Vortrag und Buchvorstellung mit Robert
Eberhardt, Berlin.

15. Februar, 18 Uhr, Vortragssaal im Goe-
the-Nationalmuseum: *»Die mannigfaltigen
Gaben, womit ihn die Natur ausgestattet...«* In
Leonardos Schatten: Giuseppe Bossi und
Goethe. Vortrag mit Serena Zanaboni, Rom.

18. Februar, 10 Uhr, Historischer Friedhof:
Kranzniederlegung anlässlich des 65. Todesta-
ges von Hans Wahl.

15. März 2014, 18 Uhr, Vortragssaal im
Goethe-Nationalmuseum: *»Lavater glaubte an
Cagliostro und dessen Wunder.«* Cagliostro –
ein römischer Kriminalfall von 1790 und seine
Widerspiegelung im literarischen Weimar.
Vortrag mit Dr. Siegfried Seifert, Weimar.

22. März 2014, 17 Uhr, Festsaal im Goethe-
Nationalmuseum: *»... so wünscht man sich und
andern doch auch zuletzt Rechenschaft abzule-
gen.«* Jahresmitgliederversammlung, anschlie-
ßend Empfang (geschlossene Veranstaltung).

10. April 2014, 18 Uhr, Vortragssaal im
Goethe-Nationalmuseum: *»Nennen wir nun
Shakespeare einen der größten Dichter, so
gestehen wir zugleich, daß nicht leicht jemand
die Welt so gewahrt wie er...«* Vortrag anläß-
lich des 450. Geburtstages des Dichters. (N.N.)

8. Mai 2014, 18 Uhr, Vortragssaal im Goe-
the-Nationalmuseum: *»Ach, und in demselben
Flusse / Schwimmst du nicht zum zweitenmal.«*
Die Illm. Buchvorstellung mit Dr. Jochen
Klauß, Weimar, und Horst Feiler, Erfurt.

12. Juni 2014, 18 Uhr, Vortragssaal im
Goethe-Nationalmuseum: *»... behalte mich lieb
und schreibe mir maich mahl ein freuliches
vort.«* Briefe der Christiane Vulpius. Vortrag
von Anja Stehfest, Jena.

Feierlichkeiten anlässlich des 265. Geburts-
tages von J. W. v. Goethe

28. August 2014, 10.30 Uhr, Festsaal im
Goethe-Nationalmuseum: *Verleihung des
Dr.-Heinrich-Weber-Preises des Freundeskreises
des Goethe-Nationalmuseums.*

28. August 2014, 12 Uhr, Garten am histori-
schen Goethewohnhaus: – *»...mit dem Glok-
kenschlag zwölf...«*

28. August 2014, 18 Uhr, Goethes Hausgar-
ten: Traditionelle Geburtstagsfeier (geschlos-
sene Veranstaltung).

5. September 2014, 17 Uhr, Wielandgut
Obmannstedt: Traditionelle Geburtstagsfeier
(geschlossene Veranstaltung).

11. September 2014, 18 Uhr, Neues Mu-
seum: Führung durch die Sonderausstellung
»Krieg der Geister« mit einem/r der Kuratoren.

9. Oktober 2014, 18 Uhr, Vortragssaal
Goethe-Nationalmuseum: *»...daß Gegenwart
eines Baumeisters Baulust errege.«* Zum 100.
Geburtstag von Carl Heinrich Ferdinand
Streichhan. (N.N.)

15. November 2014, 18 Uhr, Vortragssaal im
Goethe-Nationalmuseum: *Charlotte von Schil-
ler*: Vortrag von Prof. Dr. Gaby Pailer, Vancou-
ver, Kanada.

12. Dezember 2014, 18 Uhr, Foyer im
Goethehaus: Traditionelle Weihnachtsfeier
(geschlossene Veranstaltung).

Das Programm »Herder im Gespräch«
entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Flyer.

*Demokratie aus Weimar. Die Nationalver-
sammlung 1919.* Sonderausstellung im Stadt-
museum Weimar zum 95. Jahrestag des
Beginns der Weimarer Nationalversammlung,
Eröffnung: Donnerstag, 6.2.2014, 18.00 Uhr!

Arno Schmidt: »Na, Sie hätten mal in Weimar leben sollen!«

Über Wieland – Goethe – Herder. Mit einem Essay von Jan Philipp Reemtsma

In Weimar leben? – bleibt einem deut-
schen Schriftsteller etwas anderes übrig,
als dort wenigstens sich um ein ideelles
Untermietsverhältnis zu bemühen? – Seit
Wieland nach Weimar gerufen wurde, Goe-
the dazu kam, Herder von beiden geholt
wurde (und dann kamen Schiller und viele
andere), ist Weimar Deutschlands literari-
sche Hauptstadt. Ideell ist Weimar das ge-
blieben – dem Mustercharakter des Städt-
chens war nicht zu entkommen. Auch Arno
Schmidt entkam dem nicht. Nur wählte er
Wieland, nicht Goethe, zu »seinem Klas-
siker«. Gegen Goethe polemisierte er wie
viele vor ihm – und bewunderte ihn nichts-
destoweniger. Herder nannte er, wie er
vielleicht auch sich selbst genannt hätte:
»Primzahlmensch« (nur durch eins und
sich selber teilbar).

Hrsg.: Reemtsma, Jan Philipp, ISBN: 978-
3-15-018979-5, EUR (D): 6,40

